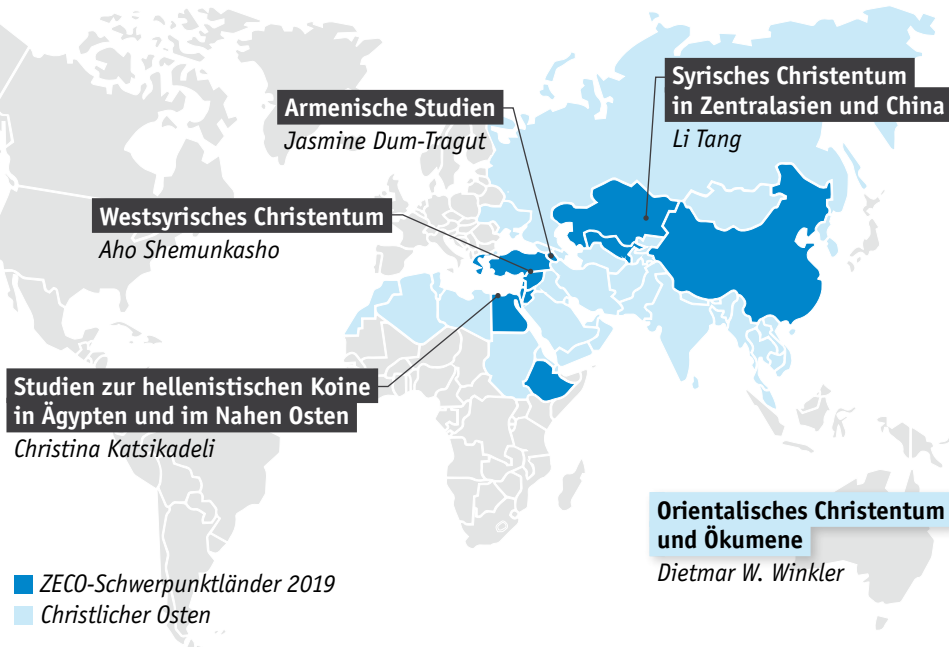


Zentrum zur Erforschung des Christlichen Ostens (ZECO)



Univ.-Doz. Dr.Dr.h.c.
Jasmine Dum-Tragut
Bakk.rer.nat.
Leitung

Der Schwerpunkt der Forschungsarbeit liegt auf dem „orientalischen“ Christentum in seinen Stammländern und der westlichen Diaspora.

Der geographische Rahmen der Forschung erstreckt sich vom mediterranen Raum im Westen bis in den Fernen Osten, vom Kaukasus im Norden über die Arabische Halbinsel bis Äthiopien in den Süden.

Die aktuelle Situation der Christen in diesem Raum ist durch Kriege und dadurch ausgelöste Flüchtlingsströme nach Europa in seinem Bestand gefährdet.

Die Traditionen, Sprachen und Kulturen, die sich zugleich in unterschiedlichen geographischen Räumen unter christlichem Einfluss entwickelten, sind im Mittelpunkt des forscherschen Interesses und stellen unterschiedliche und komplexe Anforderungen an die wissenschaftliche Arbeit.

Es geht dabei nicht nur um historische Bezüge und Wirksamkeit – um die Erforschung und Sicherung des Vergangenen – sondern auch um die interkonfessionellen Beziehungen und die Gegenwart des orientalischen Christentums in seinen muslimischen und hinduistischen, arabischen, asiatischen und afrikanischen Kontexten.

I. Wissenschaft und Forschung

In Anlehnung an die klassischen Disziplinen der Wissenschaft vom Christlichen Orient wird trans- und interdisziplinär geforscht. Neben den zentralen Forschungspunkten zum armenischen und syrischen Christentum, sind auch moderne Diasporastudien, komparative Studien am Schnittpunkt von Theologie, Linguistik und Kulturwissenschaften ein Anliegen des Zentrums. Die Begegnung des orientalischen Christentums mit dem Islam und deren wechselseitige Beeinflussung sind weitere brandaktuelle Forschungsgebiete.

■ **Armenische Studien**
(Univ.-Doz. Dr. Dr.h.c. Jasmine Dum-Tragut, Bakk.rer.nat.)

Im Jahre 2019 erhielt die Abteilung für Armenische Studien in der Person von Michael Gassner, MA für Linguistik und Jüdische Kul-

turgeschichte, Dissertant von Jasmine Dum-Tragut zur vorchristlichen Mythologie im Armenischen Hochland, und der externen Mitarbeiterin in Armenien, Dr. Zaruhi Grigoryan, Übersetzerin, Linguistin und Herausgeberin bei dem armenischen Verlagshaus Ankyuncar, tatkräftige Verstärkung.

„*Fernab der Heimat – in der Heimat*“ war nicht nur der Titel der von Jasmine Dum-Tragut initiierten und kuratierten Sonderausstellung über Schicksale armenischer Kriegsgefangener in Österreich-Ungarn im Ersten Weltkrieg am Armenischen Genozidmuseum-Institut (AGMI) in Jerevan, sondern beschreibt auch treffend das Jahr 2019: Für die Abschlussarbeiten am Forschungsprojekt zu armenischen Kriegsgefangenen im Ersten Weltkrieg und die Arbeiten an der genannten Ausstellung und dem Ausstellungskatalog in Jerevan war Jasmine Dum-Tragut hin- und hergerissen zwischen Österreich und Armenien, von März bis Ende November 2019 befand sie sich jeden Monat mindestens 10 Tage in Armenien. Die Ausstellung wurde von Jasmine Dum-Tragut mit liebevoll und akribisch recherchierten Archivmaterial aus Österreich, Russland und Armenien zusammengestellt, erregte in der armenischen und österreichischen Wissenschafts- und Medienwelt viel Aufsehen – und wurde in der armenischen Diaspora weltweit hoch angesehen. Erstmals wurde die Geschichte armenischer Soldaten im Ersten Weltkrieg abseits des Genozids im Osmanischen Reiches thematisiert und so ein neues Kapitel der armenischen Geschichte aufgeschlagen. Jasmine Dum-Tragut hat mit ihren sehr persönlichen Lebensgeschichten über die Rückkehr, das Leben und den Tod von 25 ehemaligen armenischen Kriegsgefangenen in k.u.k. Österreich nicht nur die Herzen der Ausstellungsbesucher, sondern mit ihrem



Fotos: Arevik Avelisyan, AGMI

Eröffnungsrede (in armenischer Sprache) von Jasmine Dum-Tragut bei der Sonderausstellung „Fernab der Heimat – in der Heimat“ am 31. August 2019 im Genozidmuseum Jerevan. Kleines Bild: Ein Blick in einen Teil der Ausstellung, ausgewählte Schicksale armenischer Kriegsgefangener.



dreisprachigen, umfangreichen Katalog auch das Herz vieler anderer Menschen berührt. Schon bei der gut besuchten Eröffnung der Ausstellung am 31. August 2019 zeugte die Anwesenheit hoher Vertreter der armenischen und österreichischen Politik, Diplomatie, Wissenschaft, Kirche und sogar Militär von der Bedeutung dieser Ausstellung für die armenische Geschichte, aber auch für einen wenig bekannten Teil der österreichischen Geschichte (u.a. Vertreter des österreichischen Außenministeriums, armenischer Parlamentspräsident, armenischer Botschafter in Österreich Dr. Papikyan, Militärgesandte des Heiligen Stuhls aus Edschmiatsin, Militärrattaché Österreichs in Moskau). Für ihre anstrengende und sehr menschenbezogene Forschungsarbeit wurde die „Wissenschaftlerin und der Mensch Jasmine Dum-Tragut“ (Zitat AGMI-Direktor Harutyun Marutyan) am letzten Tag der Ausstellung, dem 31. Oktober 2019, vom armenischen Genozidmuseum mit der renommierten Aurora-Mardigian-Medaille geehrt.

Das armenische Fernsehen und Armenian National Geography setzten ihr mit dem eindrucksvollen und sehr persönlichen 25-minütigen Dokumentarfilm „Jasmine Dum-Tragut: Unterwegs in Armenien“ ein filmisches Denkmal in ausgezeichnete Qualität. Auch der ORF lud sie zu Fernseh- und Radiosendungen ein und die österreichische Medienlandschaft berichtete ausführlich.

Zurückblickend ist es fast unvorstellbar, dass Jasmine Dum-Tragut neben dieser intensiven Arbeit zur Ausstellung, zum Katalog, der Pressearbeit, Vortragstätigkeit und der Organisation einer Wissenschaftsdelegation der Universität Salzburg zur Ausstellungseröffnung und zu Vorträgen Anfang September nach Jerevan, noch Zeit fand, an zwei weiteren, großen Projekten zu arbeiten.

Im Mai und November 2019 stand sie als eingeladene Expertin für Armenien und die armenisch-apostolische Kirche Dr. Lucian Leustean von der Universität Aston/UK bei seinem

British Academy Projekt „Forced Migration, Religious Diplomacy and Human Security in the Eastern Orthodox World“ in der Feldforschung in Armenien und der Organisation und Abhaltung eines gleichnamigen Expertenworkshops in Jerevan bei. Zusätzlich zeichnet sie sich auch für ein Policy-Paper über die Flüchtlingshilfe der Armenisch-Apostolischen Kirche (bereits im Internet erschienen) und einer umfangreichen Publikation über die Rolle der Armenisch-Apostolischen Kirche in den Flüchtlingskrisen der Geschichte des 20.–21. Jahrhunderts verantwortlich.

Im Juni führte Jasmine Dum-Tragut eine kleine Delegation von Paläo-Anatomen und Veterinären der Wiener Veterinärmedizinischen Universität nach Armenien. Neben der Besichtigung wichtiger Sehenswürdigkeiten und Stellungen wurden auch Tierknochen aus einer bronzezeitlichen Ausgrabung von Prof. G. Forstenpointner und Prof. G. Weissengruber am Institut für Archäologie der Armenischen Akademie der Wissenschaften gesichtet und beurteilt.

Zur Ausstellungseröffnung wurde auf Finanzierung der Universität Salzburg und der Amerikanischen Universität Armenien eine Delegation nach Armenien eingeladen, die in einer Vortragsreihe an der Amerikanischen Universität Jerevan und in einer von J. Dum-Tragut organisierten Round-Table-Sitzung an der armenischen Akademie der Wissenschaften mit dem Titel „Wissenschaft verbindet: Armenien und Österreich“ ihre eigene Forschung an der Universität Salzburg sowie der österreichischen Akademie der Wissenschaften präsentierten: Prof. Dr. Arno Strohmeyer (FB Geschichte), Prof. Dr. Alexander Zerfaß (FB Liturgiewissenschaft), Dr. Maria Dorninger (FB Germanistik) sowie Dr. Margit Berner, Anthropologin am Naturhistorischen Museum Wien. Diese Delegation wurde auch zu einer einstündigen Audienz vom Oberhaupt der Armenisch-Apostolischen Kirche Karekin II. am Heiligen Stuhl von Edschmiatin empfangen. Besonders in Erinnerung wird der kleinen Delegation die – auf Einladung des Instituts für Archäologie und Ethnographie der armenischen Akademie der Wissenschaften



Fotos: Arevik Avelisyan, AGMI

Jasmine Dum-Tragut mit Enkelkindern von armenischen Soldaten, die 1915–1918 Kriegsgefangene in Österreich-Ungarn gewesen waren.

stattfindenden – Ausflugsfahrt in den Süden Armeniens bleiben, mit Privatführung durch die derzeit berühmteste archäologische Stätte Armeniens, die berühmten Vogel-Höhlen von Areni („ältester Schuh der Welt“) und das mittelalterliche Kloster Noravank, Weinverkostung und kulinarischer Bewirtung in einer Archäologen-Familie in Areni.

Im September konnte sie sich auch einem Survey zu dem geplanten Forschungsprojekt „Verlassene Dörfer von Haband“ zusammen mit ihrem Kollegen T. Sargsyan vom Institut für Archäologie und Ethnographie der Armenischen Akademie der Wissenschaften widmen. Sie untersuchten gemeinsam, verstärkt durch Jasmine Dum-Traguts MA-Studentin R. Kamauf (Donau Universität Krems), das verlassene Dorf Chot in Syunik.

Im September fanden im ehemaligen k.u.k. Kriegsgefangenenlager Spratzern Feierlichkeiten anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums statt. Neben einer berührenden russisch-orthodoxen Messe in der kleinen ehemaligen Lagerkirche, jetzt in Zagging, und einer schöner Zeremonie im Beisein von Vertretern verschiedener Länder am „Russenfriedhof“ in Spratzern, wurden erstmals die Daten der am Spratzener Friedhof bestatteten Kriegsgefangenen veröffentlicht. Einige dieser Kriegsgefangenen waren Armenier, ihnen durfte J. Dum-Tragut ein Gebet in altarmenischer Sprache am Friedhof widmen und einen Vortrag bei der Gedenkveranstaltung, in der sie auch auf die anderen armenischen Kriegsgefangenen im Lager Spratzern einging.

„Fernab der Heimat – in der Heimat“, wird J. Dum-Tragut noch länger beschäftigen. Das Thema der Ausstellung und des Forschungsprojektes findet – jetzt verschoben durch die

Corona-Krise – eine Fortsetzung in der neuen Ausstellung im Erlauftaler Museum des Kriegsgefangenenlagers Purgstall, kuratiert von F. Wiesenhofer, und in weiteren Vorträgen und einer wissenschaftlichen Endpublikation. Die Verbindung zu den Nachfahren der ehemaligen armenischen Kriegsgefangenen in Österreich wird J. Dum-Tragut auch weiterhin durch ihr wissenschaftliches und persönliches Leben in der Heimat – in Österreich – und fernab der Heimat – in Armenien – begleiten.

■ Syrische Studien

Der Schwerpunkt syrische Studien ist in mehrere Arbeitsbereiche gegliedert.

a) Syrisches Christentum in Zentralasien und China (Dr. Li Tang)

Unter der Federführung von Dr. Li Tang und Prof. Dr. Dietmar W. Winkler organisierte das ZECO vom 20. bis 27. Juni 2019 einen der größten internationalen Wissenschaftskongresse Kasachstans. Die „6. Salzburg International Conference Syriac Christianity in China and Central Asia“ wurde gemeinsam mit dem UNESCO-Institute for Central Asian Studies mit Sitz in Samarkand (Usbekistan) und der Kasachischen Akademie der Wissenschaften, sowie mit Unterstützung der Stiftung Pro Oriente in der alten Hauptstadt Almaty durchgeführt. Durch die private Forschungsförderung von Dr. Viktor Baillou und die Unterstützung durch das Institut für Alte Geschichte und Altorientalistik der Universität Innsbruck (Prof. Martin Lang) war es Dr. Tang überdies möglich an der Universität Cambridge u.a. zur liturgischen Sprache der ostsyrischen Kirche bzw. zu zentralasiatischen christlichen Artefakten im British Museum



Teilnehmer der „6. Salzburg International Conference Syriac Christianity in China and Central Asia“ in Almaty, der alten Hauptstadt Kasachstans, im Juni 2019.

zu forschen. Prof. Winkler arbeitete vorwiegend am diplomatischen und kirchlichen Austausch zwischen den Mongolen und den Päpsten in Rom. Die Forschungsergebnisse werden im nächsten, von Tang und Winkler herausgegebenen Band mit Studien zum Syrischen Christentum in Zentralasien und China publiziert werden.

Das ZECO veranstaltet seit 2003 diese Konferenzen und ist mittlerweile international eine der führenden Adressen für die Forschungen zum Christentum an der Seidenstraße, von Persien über Zentralasien bis nach Indien und China. In Almaty nahmen an die 60 Wissenschaftler aus über 20 Nationen aus Europa, China, Japan, Hong Kong, Australien, Indien und den USA teil. Erstmals konnten auch Wissenschaftler aus Usbekistan, Kirgistan und Kasachstan eingebunden werden, deren Publikationen hauptsächlich auf Russisch vorliegen, und im Westen daher wenig rezipiert wurden. 33 wissenschaftliche Vorträge beschäftigten sich mit der sogenannten „Kirche des Ostens“, die sich außerhalb, d.h. im Osten des Römischen Reiches ausbreitete. Schon im 7. Jahrhundert erreichte die sogenannte „nestorianische“ (richtig: ostsyrische) Christenheit über die Seidenstraße Zentrala-

sien, Indien und den chinesischen Kaiserhof der Tang Dynastie. Im Mittelalter, zur Zeit der Mongolen, war die Kirche des Ostens die geographisch größte Kirche des Christentums.

In Zentralasien, insbesondere entlang der alten Seidenstraßen wurden bedeutende archäologische Entdeckungen aus dem 9. bis 13. Jahrhundert (i.e. Mongolenzeit) gemacht, die die weite Verbreitung dieser christlichen Tradition aufzeigt. Grabsteine mit syrischer Schrift in verschiedenen Sprachen (Sogdisch, Uigurisch, Syrisch etc.) oder chinesische Inschriften wurden auf der hochkarätigen Konferenz ebenso diskutiert wie die berühmten Handschriftenfunde aus der Turfan-Oase in China, die von einem internationalen Forscherteam bearbeitet werden. Die Arbeit an diesem Christentum ist nur interdisziplinär möglich. Die ForscherInnen kamen u.a. aus den Bereichen der Philologie, Sprachwissenschaften, Epigraphik, Archäologie, Geschichtswissenschaften, Theologie und Handschriftenkunde.

Ein Höhepunkt im Kontext der Konferenz war eine Exkursion zu neuen archäologischen Fundstätten (u.a. ein mittelalterlicher christlicher Friedhof) in Kasachstan (Ilybalik). Dr. Tang und Prof. Winkler besuchten überdies

gemeinsam mit dem Direktor des UNESCO-Instituts, Dr. Dimitrij Voyakin, Feldstudien in Kirgistan und verschiedene archäologische Fundstätten, u.a. mit christlichen Grabsteinen mit syrischen Inschriften.

Für die weitere Forschungsarbeit in diesem Gebiet wurde unter Salzburger Federführung gemeinsam mit einem internationalem Team von Top-Wissenschaftlern in Kooperation mit den Universitäten London und Groningen (NL) ein interdisziplinäres Großprojekt ausgearbeitet und bei der Europäischen Union beantragt, das zur Zeit in Begutachtung ist.

b) Westsyrisches Christentum

(Priv.-Doz. Dr. Aho Shemunkasho)

Die Arbeit für den Aufbau und die Sicherung der Syrischen Studien in Salzburg wurde im Geiste der Ökumene auf nationaler und internationaler Ebene weitergeführt. Dank der Mitfinanzierung des ULG MA in Syriac Theology durch die Syrisch-Orthodoxe Kirche konnten auch 2018 und 2019 neue Studierende aufgenommen werden. Und dank der Wohltäter, durch die Arbeit des Syrischen Instituts und des Suryoye Theological Seminary, konnten alle Studierenden im Studierenden Haus Beth Suryoye untergebracht und betreut werden. Die Studierenden aus dem Nahen Osten, Indien, Hong Kong, Korea, Russland, den USA und Europa bilden eine dynamische, interkonfessionelle und interkulturelle Gemeinschaft in Beth Suryoye.

Täglich beten sie in der Sprache Jesu zusammen die Stundengebete im Ritus der Syrisch-orthodoxen Kirche. Zusätzlich zu den akademischen Lehrveranstaltungen an der Theologischen Fakultät, wurden in den beiden Seminarräumen von Beth Suryoye Sprachkurse und Unterweisungen in den Gesängen

und Hymnen der Syrischen Liturgie angeboten. Ökumene spielt eine große Rolle im Alltag der Studierenden. Mit der Teilnahme an ökumenischen Gottesdiensten in Salzburg, wie in der Gebetswoche für die Einheit der Christen und der Langen Nacht der Kirchen, erfahren die Studierenden eine lebendige Ökumene in Salzburg. Sie selber gestalten ökumenischen Gottesdienste mit, wie den Wortgottesdienst mit der Pfarre Maria-Hilf in Leopoldskron-Moos am 7. Dezember 2019, und erfreuen sich an der Begegnung mit den Salzburgern.

Nach dem Besuch des Syrisch-Orthodoxen Patriarchen Mor Ignatius Aphrem II. im Jahr 2015 und 2018, und des Chaldäisch-Katholischen Patriarchen Lous Raphael I. Kardinal Sako 2017, besuchte der Melkitisch-Katholische Patriarch Joseph Absi im Dezember 2019 Beth Suryoye und verglich die ökumenische Gemeinschaft der Studierenden in Beth Suryoye mit der Gemeinschaft der Aposteln in Jerusalem.

Zusätzlich zu den anderen internationalen Gastprofessoren wurden für den Masterkurs im Rahmen der Wahlmodule zwei neue Kurse angeboten. Mit dem Fokus auf Altaramäische Inschriften aus Edessa und Umgebung lehrte Prof. em. John Healey aus Manchester den Kurs „From Paganism to Christianity“, und Prof. em. Abdo Badwi aus dem Libanon unterrichtete „Christian Iconography and its Syriac Expression“.

Damit die Arbeit der Syrischen Studien im Rahmen des Fachbereichs Bibelwissenschaft und Kirchengeschichte und dem ZECO weit über Salzburg Anerkennung und Unterstützung findet, war Priv.-Doz. Dr. Aho Shemunkasho wieder viel unterwegs. Auf der politischen Ebene wurde er zusammen mit Vizekanzler a.D. Dr. Erhard Busek, Prof. Peter A. Bruck und

Mag. Robert Luckmann von Abgeordneten zum Europäischen Parlament, Lukas Mandl, zu einer hochkarätigen „Breakfast Debate“ nach Brüssel eingeladen. In Anwesenheit von mehreren EU-Abgeordneten wurde am 10. Januar 2019 die Vision eines „European Syriac Centre“ in Salzburg vorgestellt und diskutiert.

Diese Arbeit wurde auch mit einigen österreichischen Abgeordneten in Wien besprochen, u.a. im Februar 2019 mit dem Nationalratspräsidenten Wolfgang Sobotka in Anwesenheit von Mor Polycarpus Dr. Augin Aydin, Vizekanzler a.D. Dr. Erhard Busek und Nationalrat-Abgeordneten a.D. Wolfgang Grossruck, und im Dezember 2019 mit Dr. Gudrun Kugler, Obmannstellvertreterin des Ausschusses für Menschenrechte.

Aufgrund dieser Arbeit wurde Aho Shemunkasho zum dritten parlamentarischen Gebetsfrühstück nach Wien am 28. Mai 2019 eingeladen und vom Libanesischen Präsidenten Michel Aoun zum ersten „Levant Gathering – Liqa'a al Mashrequi Conference“ von 14. bis 15. Oktober 2019 in Beirut, Libanon. Mit dem Fokus auf eine friedliche Koexistenz von



Aho Shemunkasho (links) bei der Restauration syrischer Handschriften im Syrischen Kloster, Wadi el-Natrun, Ägypten, am 7. November 2019.

Menschen, Kulturen und Religionen, nahmen an beiden Veranstaltungen höhere Vertreter aus den Nachbarstaaten und verschiedener Weltreligionen teil. In Libanon besuchte Aho Shemunkasho die syrisch-orthodoxen Metropoliten, und während der Audienz berichtete er dem syrisch-orthodoxen Patriarchen Mor Ignatius Aphrem II. über die Syrischen Studien in Salzburg.

Aho Shemunkasho wurde zum zweiten Mal von der „Lausanne-Orthodox Initiative“ (LOI) zur ihren Konsultationen eingeladen. Die Konsultation mit dem Thema „Christian Witness: A life Worthy of the Gospel of Christ“ fand von 5. bis 8. November 2019 im „The Logos Centre“ des Klosters St. Bishoi in Wadi al-Natrun in Ägypten statt. Der Koptische Patriarch Papst Tawadros II. war bei der Eröffnung dabei, sprach zu den Teilnehmern und segnete die Arbeit der LOI. Das Kloster St. Bishoi befindet sich neben dem sogenannten syrischen Kloster „Deir al-Suryan“, wo viele syrische Handschriften überlebt haben. Aho Shemunkasho konnte einen Einblick in die Restaurierung der Manuskripte werfen. Auf Einladung von Aho Shemunkasho wird die nächste LOI Konsultation in Februar 2021 in St. Virgil in Salzburg stattfinden – wenn es die Corona-Pandemie zulässt.

Für die Erweiterung des eigenen Horizonts über die Reformation diente Ende August bis Anfang September 2019 die konfessionsverbindende Pro Oriente Reise in die Schweiz. Auf den Spuren von Ulrich Calvin und Johannes Zwingli führte die Reise über das Benediktinerkloster Einsiedeln nach Zürich, Genf und Bern.

2019 blickte die Initiative Christlicher Orient (ICO) auf 30 Jahre Geschichte zurück und gedachte besonders ihrer Gründung im Jahr



Studierende der Syrischen Studien organisierten einen Workshop für den Kreis Aramäischer Studierender Heidelberg in Beth Suryoye, Salzburg.

1989 als „Freunde des Turabdin“ durch Prof. Dr. em. Hans Hollerweger aus Linz. Im Juli organisierte und leitete Aho Shemunkasho für den Vorstand des ICO die Reise in den Turabdin und gestaltete die Jahrestagung in St. Virgil im September mit. Mit dem Besuch in den Turabdin waren die beiden Metropoliten von Mardin und Midyat nach Salzburg eingeladen, um über die Entwicklung der letzten dreißig Jahren zu berichten. Ende der 1980er und in 1990er Jahre waren die wenig verbliebenen Christen in den Turabdin wegen Repressalien und Verfolgung in großer Gefahr. Mit ihrer Unterstützung war ICO ein Hoffnungszeichen in der Not.

Als Vorbereitung für das Pro Oriente Colloquium Syriacum begleitete Aho Shemunkasho von 19. bis 22. Februar 2019 die Teilnehmer des Pro Oriente Forum Syriacums nach Holland, wo die Teilnehmer von Mor Polycarpus Dr. Augin Aydin und Mitgliedern seiner Diözese im Kloster St. Ephrem in Enschede Loser, als auch in der St. Maria Pfarre in Hengelo empfangen wurden. Das sechste Colloquium Syriacum „With Hope towards the Future: Living together and common witness of the Syriac Tradition“ fand von 26. bis 28. November 2019 in Wien statt.

Die Syrischen Studien waren auch in den Medien präsent. Am 17. Februar 2019 wurde in der ORF-Sendung „Was ich glaube“ ein Interview von Aho Shemunkasho über das Niniveh Fasten ausgestrahlt. Ein längeres Interview führte am 11. Mai Mag. Johannes Kaup mit Aho Shemunkasho über das Syrische Christentum in Ö1 „Logos – Glauben und Zweifeln“. Schließlich wurde am 1. Oktober im Suryoyo Sat und am 3. Oktober 2019 in Suroyo TV in Södertälje, Schweden, jeweils eine lange Podiumsdiskussion über die Syrischen Studien in Salzburg mit Aho Shemunkasho und dem Vorstand des Suryoye Theological Seminary Salzburg geführt. In diesem Rahmen kam es zum Treffen mit Patriarch Mor Ignatius Aphrem II. und der Kommission in Schweden, die von dort aus die Syrischen Studien in Salzburg unterstützen.

Auf Einladung von Aho Shemunkasho organisierten von 22. bis 24. März 2019 die Studierenden des MA in Syriac Theology ein Studienwochenende für Mitglieder des Kreises Aramäischer Studierender Heidelberg (KrAS). Über 25 Studenten kamen aus Deutschland und nahmen mit Begeisterung an dem Kurs „Spirituality as a step towards heaven“ in Beth Suryoye teil.

Schließlich wurde Aho Shemunkasho auch zu weiteren Vorträgen eingeladen. Während des „Wiener Workshop Wiederaufbau“, der im Rahmen des Tages des Denkmals 2019 und anlässlich des Jubiläums „Zwanzig Jahre Zweites Protokoll zur Haager Konvention“ am 29. September gehalten wurde, sprach Aho Shemunkasho über „Die Rehabilitation des Tur Abdins: Wiederaufbau und Wiederbesiedlung im türkisch-syrischen Grenzgebiet“. Im Workshop „Redefining Syriac Christianity in a Globalized 21st Century“ in Nijmegen referierte Aho Shemunkasho am 2. Februar über „Aligning Syriac Religious Education and Theological Training to Western Concepts: Examples from Nordrhein Westfalen in Germany and Salzburg in Austria“. Zum „50 Jahre gemeinsames Leben in Bayern“ wurde am 27. Januar in Würzburg ein Vortrag zur Jubiläumsfeier „Integration der Suryoye“ gehalten.

■ Transdisziplinäre Forschungsprojekte

a) Studien zur hellenistischen Koine in Ägypten und im Nahen Osten (Dr. Christina Katsikadeli, MA)

(FWF-Projekt-Mitarbeiterin: „Wörterbuch der griechischen und lateinischen Lehnwörter im Midrasch Genesis Rabba“)

Der Midrasch Genesis Rabba enthält zahlreiche, vor allem griechische und lateinische Fremdwörter, die durch das Griechische übermittelt wurden (etwa 400 Lexikoneinträge), in deren Untersuchung das Hauptziel dieses interdisziplinären FWF-Projekts an der Universität Salzburg (Zentrum für jüdische Kulturgeschichte) besteht. Die griechischen Lehnwörter, die über 2.000 Lexeme betragen und aus verschiedenen Dialekten stammen, stellen die größte Gruppe der nicht-indigenen Wörter

dar, nicht nur in Genesis Rabba, sondern im gesamten hebräisch-aramäischen Wortschatz. Die Transliterationen griechischer Wörter in der rabbinischen Literatur liefern nicht nur Evidenz für kulturelle und sprachliche Kontakte zwischen Hebräisch/Aramäisch und Griechisch, sondern stellen die wichtigste sekundäre Evidenz des hellenistischen Griechisch dar, neben entsprechenden Primärquellen wie z.B. das Neue Testament.

Im Jahr 2019 war Christina Katsikadeli mit der digitalen Modellierung der Lexikoneinträge an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Austrian Center for Digital Humanities and Cultural Heritage), die neue Erkenntnisse in Bezug auf die genaue Bedeutung und die Ursprünge dieses Wortschatzes ans Licht bringen soll, indem man die Belege mit ihren Entsprechungen im spätantiken, byzantinischen und koptischen Wortschatz vernetzt und vergleicht, die ebenfalls in digitaler Form vorliegen (Lexikon der byzantinischen Gräzität, Database and Dictionary of Greek Loanwords in Coptic), beschäftigt. Zu diesem Thema hat Christina Katsikadeli auch einen internationalen Workshop im Rahmen der Österreichischen Linguistik-Tagung (Dezember 2019, Universität Salzburg) organisiert.

b) Orientalisches Christentum und Ökumene (Prof. Dr. Dietmar W. Winkler)

2019 war für diesen von Prof. Dr. Dietmar W. Winkler bearbeiteten Bereich als Konsultor im Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und im Kontext der Stiftung Pro Oriente ein höchst intensives Arbeitsjahr. Nur ein Auszug kann hier angeführt werden. Am 22. Jänner referierte Winkler auf Einladung der österreichischen Vertretung bei der Europäischen Union zur aktuellen Situation des nahöstlichen Christentums in Brüssel. Der



von links: Prof. Winkler mit
Kardinal Berhaneyesus D.
Souraphiel und Pro Oriente
Präsident Dr. Kloss in Addis
Abeba, Äthiopien.

Vortrag war exklusiv zur Information der zuständigen Beauftragten der 27 EU-Länder für die MENA-Region (Middle East and North Africa). Überdies wurden am Folgetag gemeinsam mit Pro Oriente Präsident Dr. Alfons Kloss und Generalsekretär Bernd Mussinghoff Gespräche mit EU-Diplomaten geführt, u.a. mit dem EU-Sonderbeauftragten für Religionsfreiheit, Jan Figel, der im Europäischen Auswärtigen Dienst für das Thema „Religion und Außenpolitik“ zuständigen Diplomatin Merete Bilde sowie den für Europa und Zentralasien verantwortlichen österreichischen Spitzen-diplomaten Thomas Mayr-Harting.

Mit einem Intensivprogramm im ersten Quartal (öffentliche Veranstaltung, Fernsehen, Radio) bearbeitete Winkler das Thema der orthodoxen Kirchenspaltung in der Ukraine. Bei der Veranstaltung „Ukraine aktuell: Politik und Kirche“ am 18. März, unmittelbar vor der Ukraine-Wahl, in der vollbesetzten Aula der Universitätsbibliothek analysierten der renommierte Journalist Christian Wehrschütz (ORF-Korrespondent für den Balkan und die Ukraine) und Prof. Dr. Dietmar W. Winkler die politische und kirchliche Lage.

Für den offiziellen Dialog mit den Orientalisch-Orthodoxen Kirchen waren bei der Vollversammlung im Jänner in Rom Expertisen

zur Sakramententheologie zu erstellen. Winkler leitete überdies inoffizielle Pro Oriente Dialogkonferenzen vom 19. bis 22. Februar in Glane/Holland und vom 25. bis 29. November 2019 ein ökumenische Großereignis – das Pro Oriente Colloquium Syriacum anlässlich 25 Jahre Syriac Dialogue – in Wien. Bei dieser Konferenz nahmen Experten, Hierarchen und Vertreter aller Kirchen syrischer Tradition teil und berieten über pastorale Übereinkünfte, die bereits erzielt wurden, und über Wege in die Zukunft.

Am 1. Mai referierte Winkler auf Einladung der katholischen und orthodoxen Kirchen Äthiopiens bei eine ökumenischen Versöhnungskonferenz im Zentrum der UN-Commission for Africa in Addis Abeba. Durch den nunmehrigen Friedensnobelpreisträger, Äthiopiens Ministerpräsidenten Abiy Ahmed Ali, konnte auch eine kirchliche Versöhnungsinitiative in Äthiopien gestartet werden. Das Verhältnis ist durch die Jesuitenmission des 17. Jahrhunderts und insbesondere durch die Gräueltaten des faschistischen Italiens während der völkerrechtswidrigen Besetzung in den 1930er Jahren sehr belastet. Winkler analysierte Versöhnungsinitiativen Pro Orientes und der katholischen Kirche mit der äthiopischen Kirche die seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil stattfanden und zeigte

damit Wege in die Zukunft auf. In den Folgetagen führten er und Pro Oriente Präsident Dr. Kloss Gespräche u.a. mit Kardinal Berhaneyesus D. Souraphiel und dem äthiopischen Patriarchen Abune Mathias I., dem sie auch eine Einladung Kardinal Schönborns nach Wien übermittelten.

Schließlich war Prof. Dr. Winkler als Teil einer Pro Oriente „Fact-Finding-Pilgrimage“ vom 14. bis 20. November in Jerusalem und der West Bank. Unter der Leitung von Bischof Wilhelm Krautwaschl wurden u.a. ökumenische Gespräche mit dem apostolischen Administrator Pizzaballa, dem griechisch-orthodoxen Patriarchen, dem armenischen Patriarchen, der syrisch- und der koptisch-orthodoxen Kirche geführt, Sozialprojekte in der West Bank und die Universität in Betlehem besucht.

II. Ökumene und Praxis

Die Salzburger Sektion der Stiftung „Pro Oriente“ hat unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. Dr. Dietmar W. Winkler in Kooperation mit dem ZECO eine Reihe von Veranstaltungen durchgeführt, deren Ziel vor allem die Verbreitung des ökumenischen Gedankens und des Wissens um die Ostkirchen ist.

a) Ökumeneempfang

8. Jänner 2019

Kardinal Schwarzenberg-Haus

Ökumeneempfang des Erzbischofs von Salzburg, Dr. Franz Lackner OFM

Thema: „Gerechtigkeit in einer pluralen Welt“ mit zwei Impulsen von Mag. Michael Chalupka, der mittlerweile zum evangelischen Bischof A.B. für Österreich gewählt wurde, und A.o. Univ.-Prof. Dr. Alois Halbmayer.

b) Ökumenische Akademien und wissenschaftliche Symposien

17. Jänner 2019

Theologische Fakultät Salzburg

Tag des Judentums

Thema: „Messianisches Judentum – eine Herausforderung für Juden und Christen“ mit den ReferentInnen: Rabbinerin Esther Jonas-Martin, M.A. (Leipzig); Priv.-Doz. Dr. Stefanie Pfister (Münster) und Prof. Dr. Susanne Plietzsch (Salzburg)

18. März 2019

Aula der Universitätsbibliothek Salzburg

„Ukraine aktuell: Politik und Kirche“

Referenten: Christian Wehrschütz (ORF-Korrespondent für den Balkan und die Ukraine), Dietmar W. Winkler (Salzburg), Moderation: Christoph Takacs (Landesdirektor des ORF Salzburg)

23./24. September 2019

St. Virgil-Salzburg

ICO-Tagung „Türkei“

Die Jahrestagung der Initiative Christlicher Orient (ICO) fand traditionell im September in Kooperation mit der PRO ORIENTE Sektion Salzburg in St. Virgil Salzburg statt. Mit Vorträgen von Prof. Dr. Franz Mali, Freiburg/CH, P. Dr. Franz Kangler, Istanbul, Dr. Heidemarie Gürrer, Den Haag, Heidi Ambruster, South Hampton, Mor Polycarpus, Holland und Jasmine Dum-Tragut

3. November 2019

Salzburg

Patroziniumsfest und 10 Jahre Kirchweihe der „Holzkirche“ der Rumänisch-Orthodoxen Kirche

mit S.E. Metropolit Dr. Serafim Joanta (Rumänisch Orthodoxe Metropolie für Deutsch-

land Zentral- und Nord-Europa), anschließend geistlich-kulturelles Programm und Agape mit rumänischen kulinarischen Spezialitäten

11. November 2019

Rupertussaal/Bischofshaus Salzburg

Christen in Kurdistan: Eindrücke zur aktuellen Lage im Nordirak

Referent: Stefan Maier, MA (Salzburg/Linz)

16. November 2019

Byzantinisches Gebetszentrum Salzburg

„Neige das Ohr deines Herzens“

– das innere Mönchtum, Tag der Begegnung

mit Vorträgen u.a. von Volodymyr Mamchyn (Dissertant, Innsbruck), P. Markus Schmidt SJ (Universität Innsbruck) und Priester John Reves (Leiter des Zentrums)

16. Dezember 2019

Rupertussaal/Bischofshaus Salzburg

„Ukraine – Moskau – Konstantinopel: Kirchenkonflikt in der Orthodoxie“

Referent: Univ.-Prof. Dr. Grigorios Larentzakos (Graz/Chania, Kreta)

c) Pro Oriente Reise

30. August bis 3. September 2019

Konfessionsverbindende Studienreise in die Schweiz

mit Mag. Mathias Hohla, Referat für Ökumene und interreligiöser Dialog der Erzdiözese Salzburg, Evangelische Diözese Salzburg-Tirol, Evangelische Kirche H.B. Serbisch-Orthodoxe Kirche; Impulse und inhaltliche Begleitung von Prof. Dietmar W. Winkler, Pfarrer Peter Gabriel, FI Peter Pröglhöf (ev. A.B.), Landes-superintendent Thomas Hennefeld (ev. H.B.), Bischof Andrej Cilerdzic (serb.-orth.)

Begegnungen fanden mit Benediktinerkloster Einsiedeln, evangelische-reformierte Lan-

deskirche (Zürich und Genf), Ökumenisches Institut des Weltkirchenrates Château de Bossey, Ökumenischer Rat der Kirchen/Weltkirchenrat Genf, Serbisch-Orthodoxe Gemeinde Genf, Orthodoxes Zentrum des Ökumenischen Patriarchats Chambesy, statt.

d) Liturgie

18. Jänner 2019

Markuskirche Salzburg

Byzantinische Vesper

Gestaltung: Rumänisch-orthodoxe Kirche und Ukrainisch griechisch-katholische Kirche

22. Jänner 2019

Serbisch-Orthodoxe Kirche

Ökumenischer Stadtgottesdienst

unter dem Motto Thema: „Gerechtigkeit – Gerechtigkeit, ihr sollst du nachjagen“

6. März 2019

St. Virgil-Salzburg

Aschermittwochfeier

Gregor von Narek „Aus der Tiefe des Herzens“, gemeinsame Feier mit dem Katholischen AkademikerInnen Verband (KAV) und dem Institut für Religionspädagogische Bildung der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein unter Mitwirkung von Anna Ghazaryan (Hymnen), Univ.-Doz. Dr.Dr.h.c. Jasmine Dum-Tragut Bakk.rer.nat (Lesung), Univ.-Prof. DDr. Franz Gmainer-Pranzl (Liturgie)

17. September 2019

Dorfkapelle Zagging

„Russisch-orthodoxes Totengedenken“

Russisch-orthodoxes Totengedenken in der Dorfkapelle Zagging (früher russische Lagerkapelle im Lager Spratzern), Besuch des Friedhofs in Hart mit Kranzniederlegungen, Einladungen an die Botschaften der betrof-



DENKMALGESCHÜTZTE
TISCHLERARBEITEN
MASSGEFERTIGTER
INNENAUSBAU

+43 (0) 62 41 89 98
www.wallinger.co.at



WALLINGER
TISCHLER IN ST. KOLOMAN

fenen Länder; Ansprachen der Vertreter der Landeshauptstadt und der Botschaften; Interkonfessioneller Teil: Gebete, Vertreter der betroffenen Konfessionen (Orthodox; Römisch-katholisch, Evangelisch, Armenisch-apostolisch, Jüdisch, Muslimisch), Ausstellung, Vorträge, Buffet im Volksheim Spratzern

Organisation: Stadtarchiv St. Pölten, Topothek Spratzern (Ernst Braun), Univ.-Doz. Dr.h.c. Jasmine Dum-Tragut Bakk.rer.nat

e) Ausstellung

31. August bis 31. Oktober 2019

Genozid-Museum-Institut, Jerevan/Armenien

„Fernab der Heimat – in der Heimat“

Schicksale armenischer Kriegsgefangener im Ersten Weltkrieg

Ausstellung von Univ.-Doz. Dr.Dr.h.c. Jasmine Dum-Tragut Bakk.rer.nat

f) Pro Oriente Sitzungen

(Komitee, Arbeitsausschuss, Förderkreis)

8. Jänner 2019, Salzburg

**PRO ORIENTE Sektion Salzburg
Förderkreis und Komitee-Sitzung**

13. Juni, Salzburg

**PRO ORIENTE Sektion Salzburg
Arbeitsausschusssitzung**

6. November, Salzburg

**PRO ORIENTE Sektion Salzburg
Arbeitsausschusssitzung**

Andreas-Petrus-Werk

Das Andreas-Petrus-Werk ist die österreichische Landesorganisation der „Catholica Unio“ – dem Päpstlichen Werk der Kongregation für die Ostkirchen.



Prof. P. Dr. Gottfried
Glaßner OSB
Nationalsekretär

Die jährliche Zusammenkunft der Diözesanreferenten und Mitglieder des Vorstandes des Andreas-Petrus-Werks am 6. Juni 2019 (Freitag vor Pfingsten) fand unter der Leitung von Abt Archimandrit Michael K. Proházka OPraem am Sitz des Sekretariats im Edith-Stein-Haus statt.

Nationalpräsident Erzbischof Franz Lackner OFM und Nationalsekretär Prof. P. Gottfried Glaßner OSB waren an der Teilnahme verhindert. Leider konnte auch Prof. Christof Amor, der von Bischof Ivo Muser neu ernannte Referent des Andreas-Petrus-Werks für die Diözese Bozen-Brixen, nicht nach Salzburg kommen.

Wie immer standen der Gedankenaustausch zu aktuellen Entwicklungen auf dem Gebiet der Ökumene in Österreich und die Information über anstehende Tätigkeiten und Termine wie die Generalversammlung der Catholica Unio vom 21. bis 23. Oktober 2019 im Collegium Orientale Eichstätt und der Besuch von Großerbischof Sviatoslav Shevchuk vom 8. bis 10. November in Innsbruck auf der Agenda.

Eine konkrete Anregung betraf die stärkere Einbindung des Ordinariats der griechisch-katholischen Gläubigen in den Tätigkeitsbereich des Andreas-Petrus-Werks. In seiner Funktion als Vizerektor des Collegium Orientale in Eichstätt (seit September 2018) hatte Archimandrit Michael auch wesentlichen Anteil an der Planung und Vorbereitung der Generalversammlung in Eichstätt.

Nationalpräsident Erzbischof Lackner und die Vorstandsmitglieder, die das Andreas-Petrus-Werk in der von Generalpräsident Bischof Charles Morerod OP von Lausanne, Genf und Fribourg und Generalsekretär Archimandrit Stefan Koster, Rom, geleiteten Generalversammlung im Collegium Orientale vertraten, empfanden die von den Theologiestudenten aus Osteuropa und dem Orient geprägte Atmosphäre am Tagungsort als sehr bereichernd und fruchtbar. Eine wichtige Weichenstellung erfolgte bezüglich des Namens. Man sprach sich dafür aus, dass die Dachorganisation der Catholica Unio, die nach dem Ausscheiden von Deutschland nur mehr in der Schweiz und in Österreich mit Landesorganisationen vertreten



Die Teilnehmer der Generalversammlung im Collegium Orientale nach dem Gottesdienst in der Kollegskapelle am 22. Oktober 2019 mit Erzbischof Franz Lackner OFM, Erzbischof em. Alois Kothgasser SDB, Bischof Charles Morerod und Archimandrit Michael K. Proházka.

ist, in Hinkunft unter dem Namen „Andreas-Petrus-Werk“, der in Österreich bereits seit 1999 üblich ist, geführt werden soll. Eine diesbezügliche Anfrage an die Ostkirchenkongregation in Rom wurde bereits positiv beantwortet. Auch die internationale Vernetzung des Hilfswerks soll verstärkt und in dieser Perspektive die nächste Generalversammlung in Mukachevo in der Karpato-Ukraine abgehalten werden. Abseits des Tagungsprogramms gab es interessante Begegnungen mit der internationalen Kollegsgemeinschaft, mit dem Benediktinerinnenkloster St. Walburg und Bischof Gregor M. Hanke von Eichstätt.

Als besonderer Höhepunkt der Begegnung von West- und Ostkirche auf österreichischem Boden ist der Besuch des Großerbischofs von Kiev-Halych der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche (UGKK), S.E. Sviatoslav Shevchuk, in Innsbruck zu nennen. Den Anlass lieferten historische Studien von Hinda und Volodymyr Mamchyn, Doktoranden an der Innsbrucker Katholisch-Theologischen Fa-

kultät, die darauf hinwiesen, dass bereits im Jahr 1899, also vor 120 Jahren, erstmals Studenten aus der Ukraine ins Canisianum nach Innsbruck kamen, um hier Theologie zu studieren. Das Datum begründete eine für die weitere Geschichte der UGKK höchst bedeutungsvolle Tradition, zumal eine Reihe bekannter Persönlichkeiten dieser Kirche hier ihr Studium absolvierte, und markiert zugleich den Beginn einer ukrainischen Gemeinde in Tirol. Das Festwochenende vom 8. bis 10. November 2019, bei dessen Veranstaltungen und Gottesdiensten als Vertreter des Andreas-Petrus-Werks Dr. Liborius Lumma, Referent des Andreas-Petrus-Werks für die Diözese Innsbruck, und John Reves, Leiter des Byzantinischen Gebetszentrums Salzburg maßgeblich involviert waren, brachte den bis in die Zeit der Österreichisch-Ungarischen Monarchie zurückreichenden Dienst der vom Jesuitenorden getragenen Fakultät an den Ostkirchen in Erinnerung. Bei einem Festakt im Madonnensaal der Theologischen Fakultät am Freitag, den 9. November, deutete Groß-



Großerbischof Sviatoslav Shevchuk beim Totengedenken in der ukrainischen Kapelle des Canisianums Innsbruck.

erzbischof Sviatoslav das Studium als ein Überschreiten von Brücken und nahm dabei Bezug auf die Bedeutung des Namens „Innsbruck“. Am Samstag, den 10. November, leitete er in der im Untergeschoß des ehemaligen Canisianums eingerichteten ukrainischen Kapelle das Totengedenken für die Ukrainer, die hier studierten und in ihrer Heimat oftmals unter Verfolgung und im Untergrund ihren Dienst versehen mussten.

Als weitere Veranstaltung, an denen Vertreter des Andreas-Petrus-Werks beteiligt waren, ist die Gedenkveranstaltung anlässlich der Auflösung des Kriegsgefangenenlagers Spratzern südlich von St. Pölten am 17. September 2019 zu nennen, wo seit 1915 zahlreiche russische Kriegsgefangene des Ersten Weltkriegs untergebracht waren, darunter auch armenische Soldaten, deren Spuren Univ.-Doz. Dr. Jasmine Dum-Tragut in Armenien nachgegangen ist.

Der im Herbst 2019 erschienene Rundbrief des Andreas-Petrus-Werks befasste sich u.a. mit den Stationen dieser Gedenkveranstaltung: dem Totengedenken in der ehemaligen, heute in Zagging als Dorfkapelle erhaltenen Lagerkapelle, der Kranzniederlegung im Soldatenfriedhof Hart und dem Vortrag von Univ.-

Doz. Dr. Dum-Tragut über die armenischen Kriegsgefangenen und ihre Nachkommen im Volksheim Spratzern.

Ein besonderes ökumenisches Ereignis auf Salzburger Boden war das Patroziniumsfest der rumänisch-orthodoxen Gemeinde in Salzburg-Schallmoos am 3. November 2019. Man gedachte an diesem Tag des 10-Jahr-Jubiläums der Weihe der auf einem Grundstück der Erzabtei St. Peter errichteten Holzkirche. Damals – am 13. Juni 2009 – war der rumänisch-orthodoxe Patriarch Daniel (Ciobotea) nach Salzburg gekommen. Diesmal stand Metropolit Serafim (Joantă) von Deutschland dem Festgottesdienst vor. Anwesend waren wie 2009 u.a. Erzabt em. Edmund Wagenhofer von St. Peter, die evangelische Superintendentin Luise Müller und Äbtissin em. Perpetua Hilgenberg vom Stift Nonnberg.

Bereits seit einigen Jahren organisiert das Ordinariat der griechisch-katholischen Gläubigen in Österreich, das unter der Leitung von Kardinal Christoph Schönborn und Generalvikar Juriy Kolasa steht, einen Festakt zur Barbara-Feier mit einem Studiennachmittag im Erzbischöflichen Palais und einer festlichen Liturgie im byzantinischen Ritus im

Stephansdom. Die Veranstaltung am 3. Dezember 2019 war dem christlichen Zeugnis im Orient gewidmet und wurde von der Melkitischen Griechisch-katholischen Kirche ausgerichtet, die in Wien mit einer von Pfarrer Hanna Ghoneim geleiteten Gemeinde vertreten ist. Patriarch Youssef I. Absi stand der Pontifikalliturgie im Stephansdom vor. Weitere Stationen des mehrtägigen Österreichaufenthalts des melkitischen Patriarchen waren Salzburg, wo er das Byzantinische Gebetszentrum und die St. Markus-Kirche besuchte und Gespräche mit Erzbischof Franz Lackner, Weihbischof Hansjörg Hofer und Landeshauptmann Wilfried Haslauer auf dem Programm standen, und das Internationale Theologische Institut in Trumau. Im Rahmen des Studiennachmittags in Wien konnte neben „Kirche in Not Österreich“, der „Initiative Christlicher Orient“ und der „Stiftung Korbgemeinschaft“ auch das Andreas-Petrus-Werk seine Tätigkeitsbereiche vorstellen.

Der Rundbrief 2020/1, der im März 2020 erschien, widmete sich schwerpunktmäßig dem Christentum in Äthiopien. Dies anlässlich einer von Abiy Ahmed – dem seit 2019 im Amt befindlichen äthiopischen Regierungschef – initiierten Versöhnung zwischen dem nach dem Machtwechsel 1991 abgesetzten Patriarchen Abune Merkurios, der in den USA eine eigene Äthiopisch-orthodoxe Exilskirche gründete, und Patriarch Mathias, sowie im Zeichen der unter der Vermittlung von Pro Oriente in Addis Abeba im Mai 2019 abgehaltenen orthodox-katholischen Versöhnungskonferenz, die ein neues Kapitel in den ökumenischen Beziehungen zwischen der Äthiopisch-katholischen und Äthiopisch-orthodoxen Kirche aufschlug. Abiy Ahmed hat auch die jahrelangen kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Nachbarland Eritrea durch einen Friedensschluss beendet, wofür ihm 2019 der Friedensnobelpreis zugesprochen wurde. ■



Patrozinium und 10-Jahr-Jubiläum der rumänisch-orthodoxen Kirche Salzburg-Schallmoos mit Metropolit Serafim (Joantă) von Deutschland, Pfarrer Dumitru Viezuianu, Erzabt em. Edmund Wagenhofer, Äbtissin em. Perpetua Hilgenberg, Superintendentin em. Luise Müller, Pfarrer Martin Eisenbraun.